

LEFÖ
Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen
Information, Education and Support for Migrant Women
Kettenbrückengasse 15/II/4
1050 Wien

ZVR-Zahl: 893710788

Tel: +43.1.581 18 81

Fax: +43.1.581 18 82

Mail: office@lefoe.at

Web: www.lefoe.at

→ **BERATUNG**

umfassende Beratung für Lateinamerikanerinnen

→ **LERNZENTRUM**

Bildung für Migrantinnen

→ **TAMPEP**

Unterstützung für Migrantinnen in der Sexarbeit

→ **IBF**

Interventionsstelle für Betroffene von Frauenhandel

→ **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Informations-, Sensibilisierungs- und Lobbyingarbeit

Skandalöses Urteil: Richter setzten Menschenhändler auf freien Fuß

Grenzüberschreitender Prostitutionshandel, Zuhälterei und organisierte Kriminalität – wegen dieser Delikte mussten sich drei Männer und drei Frauen in den vergangenen Wochen vor Gericht verantworten. Sie hatten 31 Bulgarinnen in Wien in die Prostitution gezwungen. Der Fall ging im Herbst als großer Schlag gegen den Frauenhandel durch die Medien. Nun ist der Prozess abgeschlossen, das Urteil gefällt: Eine Frau wurde zu 12, ein Mann zu 14 Monaten, davon jeweils 10 Monate bedingt verurteilt. Die unbedingte Strafe ist durch die Untersuchungshaft abgegolten. Die TäterInnen sind nun auf freiem Fuß. Drei TäterInnen erhielten zwischen 15 und 30 Monaten, ebenfalls zum Großteil bedingt. Lediglich ein Mann – er ist Wiederholungstäter – muss für vier Jahre hinter Gitter. Sie applaudierten im Gerichtssaal, als der Schöffensenat das milde Urteil verkündete.

„Das Urteil ist durch seine Milde sehr überraschend. Vor allem, dass die Strafen bedingt verhängt wurden, ist nicht begreiflich, da unter den Opfern auch eine intellektuell eingeschränkte Frau und eine Minderjährige seien“, sagt Opfer-Anwältin Elisabeth Vlasaty. „Das Urteil berücksichtigt das Leid der Opfer in keinsten Weise.“ Der Ausgang des Verfahrens sei umso unverständlicher, als die Polizei überaus sorgfältig ermittelt und hieb- und stichfeste Beweise vorgelegt habe.

„Frauenhandel wird mit diesem Urteil verharmlost, als Kavaliersdelikt behandelt“, meint Evelyn Probst, Leiterin der Interventionsstelle für Betroffene des Frauenhandels in Wien. In der Folge sei zu befürchten, dass die TäterInnen wieder aktiv würden. „Ich befürchte, dass solche Urteile andere Frauenhändler ermutigt und Opfern vorführt, dass ihre Aussagen wertlos sind.“ Probst weiter: „Jene 5 Opfer die für ihre Aussage im Prozess extra nach Österreich gekommen sind, sind den Tätern bekannt, sie wissen, dass und was sie ausgesagt haben. Und sie wissen, wo die Frauen jetzt sind.“ Die Mitarbeiterinnen der LEFÖ - IBF müssen nun die Opfer darauf vorbereiten, dass sie auf zwei der TäterInnen jetzt schon treffen könnten, so Probst weiter. „Die Frauen waren massiver Gewalt ausgesetzt, jetzt fürchten sie sich weiter um ihre Sicherheit.“

Für Rückfragen:

LEFÖ – IBF:

Mag^a Evelyn Probst: 01/7969298